

Prättigauer und Herrschäftler vom 6. November 2007

Grüsch

Fantasie als wichtigste Eigenschaft

(we) Anlässlich der fünften Ausgabe der Prättigauer Industriereferate referierte der Geschäftsführer der Georg Fischer AG, Kurt E. Stirnemann, letzten Freitag im Innozet in Grüsch. Im Mittelpunkt des Abends stand das Thema «Wachstum durch Innovation».



Präsident der Stiftung Initial Ulrich Gadiant mit den Referenten Berthold Leibinger und Kurt E. Stirnemann (v.l.).

Rund 170 Personen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft durfte Aldo Brändli, Geschäftsführer der TRUMPF Grüsch AG, zu den fünften Prättigauer Industriereferaten im Innovationszentrum TRUMPF letzten Freitagabend in Grüsch begrüßen. Brändli zeigte sich eingangs seiner Begrüssung erfreut über das Ergebnis der Georg Fischer AG, welche sich mit einem Konzernumsatz von 4,06 Milliarden Schweizer Franken in ausgezeichneter Verfassung befinde. Danach übergab er das Wort Kurt E. Stirnemann, Präsident der Geschäftsleitung der Georg Fischer AG, zu der auch das 1970 gegründete Werk Seeewis mit heute 175 Mitarbeitern gehört.

Bewährtes Verhalten aufgeben

Stirnemann referierte in seinem Vortrag über die Notwendigkeit der Innovation. Innovation, so Stirnemann, heisse Spass am Neuen und Mut zur Veränderung. Dabei müsse bewährtes Verhalten aufgegeben werden, was nicht immer einfach ist. Es brauche Unruhestifter, welche die Entwicklungen antreiben, nur so sei eine Innovation möglich, die anschliessend zu Wachstum und Fortschritt führe. «Innovationen müssen aber im Markt stattfinden, ansonsten ist es eine reine Ingenieurspielerei», erklärte Stirnemann vor gefülltem Saal. Er untermauerte seine Aussagen mit einem praktischen Beispiel aus der Autoindustrie: So müsse der CO₂-Ausstoss der Automobile stark gesenkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen sei die Automobilindustrie auf innovative Zulieferer angewiesen, die weit ins Detail forschen und probieren jedes einzelne Teil leichter und die Motoren effizienter zu machen. GF beschäftigt derzeit rund 600 Leute, das sind 5 Prozent des Gesamtbestandes, in der

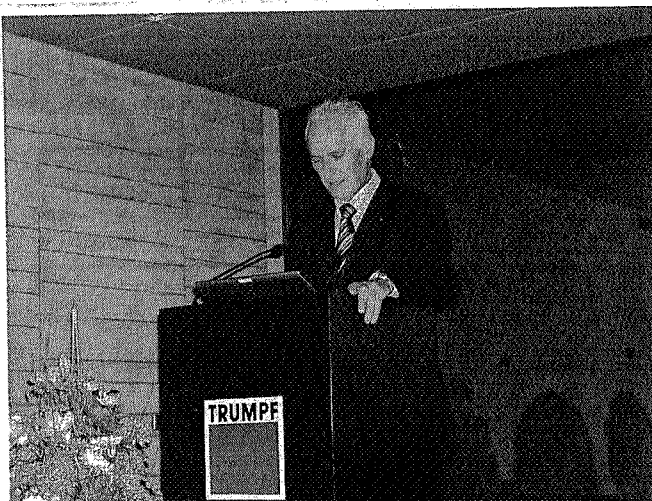
Forschung und Entwicklung. Um dabei auch genügend qualifiziertes Personal zu finden führt GF eine aktive Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten.

Ideen und Projekte

Der Referent wies in einem weiteren Beispiel auf den Bedarf von Ideen und Projekten hin. Nur mit dem Willen etwas zu verändern, können Lösungen und Ideen für aktuelle Probleme gefunden werden. So erläuterte Stirnemann an einem Beispiel wie GF Lösungen für sauberes Wasser anbiete. «Wichtig zu verstehen ist, dass Geld alleine nicht reicht. Es braucht motivierte und innovative Köpfe um Herausforderungen anzugehen und neue Lösungen für bestehende Probleme zu finden», erläuterte Stirnemann.

Die Philosophie dahinter

Ebenso wie die Georg Fischer AG, investiert auch die TRUMPF Gruppe viel in die Forschung und Entwicklung. Berthold Leibinger, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gruppe und Verwaltungsratspräsident der Grüscher Betriebe betonte in seinem Schlusswort, dass die systematische Suche nach Lösungen sehr wichtig sei, aber noch wichtiger sei die Philosophie, die hinter diesem Tun steckt. «Die Veränderung muss ein wichtiger Bestandteil der Unternehmungsführung in Europa sein», fügte der Professor hinzu. Weiter wies auch er darauf hin, Geld und Innovationen seien nicht Deckungsgleich, sondern die Bereitschaft zur Veränderung sei zentral. Dafür brauche es die wichtigste unternehmerische Eigenschaft: die Fantasie. Bei einem anschliessenden Apéro wurde untereinander ausgiebig über den Inhalt der Referate diskutiert.



Aldo Brändli, Geschäftsführer der TRUMPF Grüsch AG, eröffnet die Prättigauer Industriereferate.
Fotos: D. Wellinger